

PFERDEWOCHE

Die unabhängige und aktuelle Wochenzeitung rund um das Pferd. Publikationsorgan für Vereine und Verbände.

Auswärtssieg!



Die siegreiche Schweizer Equipe im Nationenpreis von La Baule mit (v. l.): Elian Baumann, Beat Mändli, Equipenchef Michel Sorg, Steve Guerdat und Martin Fuchs. Foto: Dirk Caremans

Zweimal Nein
zu den Agrarinitiativen **Seite 9**

STT-Nachwuchsturnier
in Chalet-à-Gobet **Seite 11**

Ganganalyse des Pferdes –
gestern, heute, morgen **Seite 28**



Sprechen Esel und Pferde dieselbe Sprache?



Beim afrikanischen Wildesel sind männliche Tiere meist Einzelgänger.

Pferde sind soziale Tiere, die sich in ihrer Herde am wohlsten fühlen. Die natürlichen Bedürfnisse eines Pferdes werden demnach nicht erfüllt, wenn es alleine gehalten wird. Gemäss Tierschutzverordnung muss zumindest Sicht-, Hör- und Geruchkontakt zu einem anderen Pferd, Esel, Maultier oder Maulesel gegeben sein. Aber wie sieht es nun wirklich mit dem Zusammenleben von Eseln und Pferden aus?

Anja Zollinger*

Bei wild lebenden Pferden und Eseln können unterschiedliche soziale Strukturen beobachtet werden. Pferde- und Ponyfamilien gleichen einem Harem, wo ein (oder bisweilen mehrere) Hengst(e) eine Gruppe von mehreren Weibchen mit ihrem Nachwuchs verteidigt (beziehungsweise verteidigen). Männliche Esel hingegen, insbesondere Afrikanische Wildesel, sind häufig Einzelgänger, während die Weibchen, manchmal gemeinsam mit anderen Weibchen, mit dem Nachwuchs leben. Eselhengste gelten als territorial, im Gegensatz zu Pferdehengsten, da sie ihr Revier verteidigen,

insbesondere, wenn eine anwesende Eselstute rossig ist.

Das Zusammenleben eines Esels mit einer Pferdestute ist nicht natürlich und kann zu Aggressionen führen. Viele Züchter berichten, dass der Eselhengst ein zu häufiges Deckverhalten zeigt und sich aggressiv gegenüber der Stute verhält. Die Tatsache, dass die männlichen Esel territoriales Verhalten zeigen, macht das Zusammenleben mit einem männlichen Tier einer anderen Gattung ebenfalls schwierig.

Im Allgemeinen, abgesehen von der Beziehung zwischen der Mutter und dem Fohlen, sind die sozialen Bindungen zwischen Eseln langfristig weniger stabil und oberflächlicher als bei den Pferden. Personen, die beide Arten halten oder züchten, stellen oftmals fest, dass die Hierarchien bei den Eselstuten weniger ausgeprägt sind, als bei den Stutengruppen.

Eine unnatürliche, aber durchaus mögliche Gemeinschaft

Im Rahmen einer vor Kurzem realisierten Studie aus Grossbritannien zum Verhalten von in gemischten Gruppen lebenden Tieren wurden die Beziehungen zwischen den Individuen verschiedener Arten (vier Maultiere, vier Esel und acht Ponys) beobachtet. Obwohl einige der Tiere vorab bereits in gemischten Gruppen gehalten wurden (Pony und Esel, Pony und Maultier),

bildeten sich nach einigen Monaten drei Untergruppen: eine Ponygruppe, eine Maultiergruppe und eine Eselgruppe. Equiden scheinen also eine Präferenz für Artgenossen ihrer eigenen Spezies zu haben. Des Weiteren konnten hierarchische Strukturen ausgemacht werden: Die Ponys waren gegenüber den Maultieren dominant, die ihrerseits wiederum das Sagen gegenüber den Eseln hatten. Frei lebende Esel und Pferde teilen sich zwar manchmal ein- und dasselbe Gebiet, entscheiden sich jedoch niemals spontan für ein Zusammenleben. Studien haben gezeigt, dass sie in der Natur mindestens 2500 Meter Abstand zueinander halten. Das Zusammenleben von Esel und Pferd ist daher bei Weitem nicht so natürlich wie man meinen könnte. Die Halter von gemischten Gruppen beobachten, dass kaum Interaktionen zwischen den Eselstuten und den Stuten auftreten und dass sie die Tendenz haben, sich zu ignorieren. Ebenfalls können Verständnisprobleme zwischen den verschiedenen Equiden festgestellt werden: Esel und Pferde scheinen nicht dieselbe Sprache zu sprechen und die Verhaltenscodes scheinen von der anderen Art nicht immer richtig interpretiert zu werden. Gewisse Besitzer, die einen Esel mit Pferden halten, beobachten dennoch auch freundschaftliche Verhaltensweisen und behaupten, dass sich diese

Werden Esel und Pferde zusammen gehalten, kann man freundschaftliche Beziehungen beobachten.



In gemischten Gruppen sind oft kaum Interaktionen zwischen Eseln und Pferden feststellbar, es besteht eher eine Form von gegenseitiger Toleranz.





Die pelzigen Vierbeiner haben ihren eigenen Charakter.

Weiterführende Informationen

Der «Leitfaden zur Haltung von Eseln» (Agroscope Transfer, Nr. 94, 2017) sowie der «Leitfaden zur Haltung von Maultieren und Maul-eseln» (Agroscope Transfer, Nr. 248, 2018) können kostenlos bei der Beratungsstelle Pferd des Schweizer Nationalgestüts bezogen werden; harasnational@agroscope.admin.ch

zwei Arten sehr gut verstehen. Sie beobachten, dass sie sich nebeneinander ausruhen, galoppieren und zusammen spielen. Manche Esel lassen scheinbar auch lauthals das ganze Dorf wissen, dass die Pferde den Stall ohne sie verlassen haben. Diese Freundschaften zwischen Spezies werden wahrscheinlich bevorzugt, wenn ein Esel keine Artgenossen in der Gruppe hat.

Unterschiedliche Ernährungsweisen

Das Verdauungssystem eines Esels ist darauf ausgerichtet, magere, faserhaltige Nahrung zu verdauen wie beispielsweise strukturreiches Heu. Die Verdauungsprozesse bei Eseln sind um 30 Prozent effizienter als bei Pferden. Das bedeutet, dass sie weitaus weniger reichhaltige Nahrung in Form von Energie und Proteinen brauchen, da sie das Raufutter besser verwerten können. Des Weiteren gilt es, den hohen Bedarf an Rohfasern eines Esels zu berücksichtigen und die Bedeutung des Kauprozesses zu kennen. Ein einfacher Trick besteht darin, die Nahrungsaufnahme beispielsweise durch engmaschige Heunetze zu verlangsamen oder das Raufutter an verschiedenen Stellen des Grundstückes zu ver-

teilen. Rasche Futterumstellungen sind unbedingt zu vermeiden, um Koliken und Hufrehe vorzubeugen. Dies bedeutet insbesondere, dass Esel im Frühjahr langsam angeweidet werden müssen und die Weidezeit nur nach und nach verlängert werden sollte. Eine reine Weidehaltung im Sommer ist nicht zu empfehlen und ausschliesslich auf sehr mageren Wiesen möglich, denn das Gras ist in unseren Breitengraden meist zu reich an Eiweiss und Energie. Die bestehenden Weideflächen sollten aus diesem Grund in mehrere Parzellen aufgeteilt werden, sodass die Weiden gewechselt werden können und das Grasangebot während der Weidesaison beschränkt bleibt. Ein anderes bewährtes System besteht darin, Esel auf Weiden zu stellen, die vorab gemäht oder bereits von anderen Tieren beweidet wurden. Wenn Esel mit Pferden gehalten werden, haben sie die Tendenz,



schnell dick zu werden. Die Halter müssen deshalb die Rationen an die spezifischen Bedürfnisse der Esel anpassen, was nicht immer einfach zu organisieren ist. Eine Züchterin berichtet, dass es die Eselstuten gar nicht gutheissen, wenn die anderen Stuten im Winter eine Getreideration erhalten. Sie sorgen nun dafür, dass die Eselstuten in dieser Zeit beschäftigt sind. Das Zusammenleben von Esel und Pferd scheint möglich, ist aber durch die aufgezeigten Unterschiede zwischen den Equidenspezies nicht zu bevorzugen.

Esels und Pferde zusammen auf der Weide. Fotos: Agroscope, Schweizer Nationalgestüt, Christelle Althaus, Juliette Tardent, Clemence Aresu, Zoo Basel, Shutterstock

*Beratungsstelle Pferd, Agroscope Schweizer Nationalgestüt SNG